

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 28 (1971)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie der stadträtlichen Weisung an den Gemeinderat zu entnehmen ist, hat das Schulamt beziehungsweise die Abteilung Schulturnen in Zusammenarbeit mit den Kreisturnberatern in den letzten zwei Jahren verschiedene Neuerungen in schulsportlicher Hinsicht eingeführt. Unter den Begriff «Schulsport» fallen alle freiwilligen und teilweise auch obligatorischen Anlässe sportlichen Charakters, welche von der Volksschule durchgeführt werden. In ihrer Sitzung vom 24. März 1970 genehmigte die Zentralschulpflege die Richtlinien über die schulsportlichen Veranstaltungen und die Bestimmungen über das Ergänzungsturnen. Gemäss dieser Richtlinien können zur Ergänzung und Belebung des obligatorischen Schulunterrichtes und des freiwilligen Ergänzungsturnens an der Mittel- und an der Oberstufe der Volksschule für Knaben und Mädchen gemeinsam Schulsporttage, Orientierungsläufe, Spielnachmittage und Schulhausturniere durchgeführt werden.

Bisher wendete die Stadt für schulsportliche Veranstaltungen im Jahre 1968 knapp 50 000 und im Jahre 1969 rund 58 000 Franken auf. Gestützt auf die neuen Richtlinien der Zentralschulpflege, werden der Stadt inskünftig wesentlich höhere Kosten erwachsen. Einerseits werden die Teilnehmerzahlen an den Schulsporttagen und an den Orientierungsläufen beträchtlich zunehmen, andererseits benötigt die Organisation mehr Hilfskräfte und mehr Lehrer, die sich an ihren schulfreien Nachmittagen zur Verfügung stellen müssen. Diese beiden Faktoren bedingen einen bedeutend grösseren finanziellen Aufwand. Die mutmasslichen Kosten für die schulsportlichen Veranstaltungen im Jahre 1971 schätzt man auf etwa 100 000 Franken. Die gegenüber dem Jahre 1969 zu erwartenden Mehrkosten entstehen vor allem wegen der Ausdehnung der Schulsporttage auf sämtliche Schulkreise (bis anhin waren lediglich in den Schulkreisen Zürichberg und Glattal Schulsporttage durchgeführt worden). An den Schulsporttagen in allen sieben Kreisen nehmen inskünftig jährlich rund 20 500 Schüler teil gegenüber etwa 12 000 im Jahre 1969; bei Orientierungsläufen werden sich nochmals 4250 (im Vorjahr 3522) Schüler sportlich betätigen. «NZZ»

Von kurzer Dauer: Tägliche Haltungsturnen an den Schwyzer Schulen?

Die Lehrpersonen im Kanton Schwyz mussten wieder daran erinnert werden, das Haltungsturnen nicht zu vernachlässigen. Eine im Oktober vom Schwyzer Kantonsrat Walter Kürzi (Siebten) eingereichte Kleine Anfrage hatte das tägliche Haltungsturnen an den Schwyzer Schulen zum Thema. Er bemängelte darin, dass in letzter Zeit die als obligatorisch erklärte Bewegungslektion in der Schule zum Teil nicht mehr durchgeführt werde. Er meint wörtlich: «Man muss leider feststellen, dass dem Turnunterricht im Kampf gegen die Haltungsschäden von einigen Lehrerinnen und Lehrern nicht mehr der nötige Ernst beigemessen wird». Kantonsrat Walter Kürzi fragt das Erziehungsdepartement an, wie es eine bessere Kontrollführung des Haltungsturnens gedenke. Das Erziehungsdepartement hat die Kleine Anfrage nun beantwortet, nachdem auch noch die Stellungnahmen der beiden Schulturninspektoren Karl Bolting und Josef Hegner eingeholt worden waren. Diese hätten an den verschiedenen Schulorten die Durchführung der neuen Vorschrift — zwei Minuten ausgewählte Haltungsübungen — kontrolliert. Die beiden Turninspektoren müssen aber zugeben, dass das tägliche Haltungsturnen in letzter Zeit wieder in Vergessenheit geraten ist. Die Lehrerschaft sei deshalb neuerdings auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, wobei auch die Schulleute dazu aufgefordert werden sollen, Stichproben durchzuführen. Fehlende Lehrkräfte seien den Turninspektoren zu melden, damit diese an Ort und Stelle zum Rechten sehen können.

«Schwyzer Nachrichten»

Hindernisse im Schulsport

Gerhard Scheidegger vom Sportamt der Stadt Bern schreibt in der «Körpererziehung 12/1970» in einem Artikel «Schulsport in der Stadt Bern» u. a.: Geht man daran, Organisationsformen für den Schulsport auf breiter Basis, im gesamtstädtischen Rahmen, zu suchen, so stellen sich einem unüberwindliche Hindernisse in den Weg: Woher nimmt man die Trainingsleiter für hunderte von Schülern? — Wo soll Schulsport durchgeführt werden beim chronischen Mangel an Turnraum und bei der herrschenden Sportplatznot? — Wann soll der Schulsport stattfinden bei den ungleichen Unterrichtszeiten der verschiedenen Schulen und angesichts der überlasteten Stundenpläne?

Die beiden ersten Hindernisse, Leiterfrage und Turnraum-mangel, lassen sich, zwar nicht sofort, aber durch entsprechende Ausbildung der künftigen Lehrer und Turnlehrer, durch eine grosszügigere Sportstättenplanung und mit erhöhten finanziellen Aufwendungen auf weite Sicht noch aus der Welt schaffen. Das grösste Hindernis scheint mir aber in der Überlastung unserer Schüler zu liegen. Solange die Stoffpläne an unseren Schulen nicht abgebaut werden (und es ist

nicht zu erwarten, dass dies je einmal geschehen wird), solange wird auch der Schulsport einen schweren Stand haben. Wie schwierig es ist, die berechtigten Forderungen für vermehrte sportliche Tätigkeit durchzusetzen, haben wir bei der Koordinierung der Stoffpläne für die bernischen Seminaristen erlebt: das Seminar Marzili musste in diesem Zusammenhang die Zahl der Mathematikstunden teilweise erhöhen und die Turnstunden reduzieren!

Sport- und Erholungszentrum Schwarzenburg

Bis zum letzten Platz hatte sich der «Bahnhofsaal» angefüllt, als der Tagespräsident Otto Zwahlen, die Versammlung, die zur Gründung der Trägergenossenschaft Sport- und Erholungszentrum Schwarzenburg einberufen worden war, eröffnete. Nach einem Rückblick auf die Tätigkeit des Initiativkomitees durch den Tagespräsidenten, orientierte Jakob Gilgen über die sportlichen, wirtschaftlichen und ideellen Erwartungen, die in die Verwirklichung der gestellten Aufgabe gesetzt sind. Arch. Vifian erläuterte anhand zahlreicher Modelle, Ideen- und Planskizzen die mögliche Gestaltung des Zentrums.

Grossrat und Gemeindepräsident Hauser bestätigte, dass die Behörden, nach anfänglichem Zögern, Vertrauen in die Ziele und die Arbeit des Initiativkomitees erlangt haben. Er begrüßte die hier lebendig gewordene private Initiative, welche bestrebt sei, für die bessere Zukunftsentwicklung der Gemeinde Wählern und des Schwarzenburgerlandes überhaupt Akzente zu setzen.

Nachdem die 22 Artikel umfassenden Statuten durchberaten und genehmigt waren, konnte zur Gründung der neuen Selbsthilfegenossenschaft geschritten werden. 157 Mitbürgerinnen und Mitbürger traten spontan der Genossenschaft als Mitglied bei und zeichneten zusammen die ersten Fr. 70 000.— Grundkapital.

Mit der Gründung der Genossenschaft Sport- und Erholungszentrum Schwarzenburg wurde eine Saat zu einem Gemeinschaftswerk ausgelegt, woran, so hoffen die Initianten, sich alle Kreise der Bevölkerung, alle Institutionen und Vereine tatkräftig beteiligen werden. Sie leisten damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer schönen Gegend. Wir wollen hoffen, dass sich diese Anstrengungen zum Segen aller entfalten werden. pn

Langlaufschule in Entlebuch

on. Eine neue Langlaufschule mit zwei permanenten Loipen (die längere misst normalerweise sechs Kilometer) wurde am 27. Dezember in Finsterwald ob Entlebuch eröffnet. Die Langlaufschule, deren Leiter Willi Loetscher und deren Obmann der frühere Schweizer 15-km-Meister Walter Loetscher sind, ist jeweils über das Wochenende in Betrieb. Die Instrukto-ren rekrutieren sich aus den Langläufern der Region. Die Umkleideräume für die Teilnehmer befinden sich im Schulhaus.

Was wünschen die Meilemer Frauen?

Die Meilemer Frauen haben anlässlich der von der Freisinnigen Partei diesen Sommer durchgeführten Frauenbefragung ihren Willen sehr eindeutig zum Ausdruck gebracht. Die Behörden werden bei ihren künftigen Entscheiden nicht einfach die Wünsche der Frauen und Mütter übergehen können. Ganz deutlich zeichnen sich die dringlichen und vordringlichen Postulate ab. Ebenso schlüssig gibt die Frauenbefragung über die aus der Optik der Frauen überflüssigen Vorhaben Auskunft.

Die als «dringlich» oder «vordringlich» bezeichneten Wünsche wurden zusammengefasst, um eine Dringlichkeitsfolge aufzustellen. Das Ergebnis wäre übrigens fast genau gleich, wenn nur die als «vordringlich» betrachteten Wünsche gezählt würden.

Weitaus an der Spitze steht der Wunsch nach Schaffung eines Hallenbades. Dies mag damit zusammenhängen, dass die Umfrage im Sommer durchgeführt wurde und zu jener Zeit der See stark verschmutzt war. Zu einer andern Jahreszeit, zum Beispiel im Winter, hätte vielleicht die Kunsteisbahn wesentlich mehr Stimmen gemacht. Dass die Frauen der körperlichen Ertüchtigung der Jugend sehr aufgeschlossen gegenüberstehen, ergab sich aus dem 2. Rang der Dringlichkeit, der der Förderung des Turnunterrichtes in der Schule verliehen wurde. Gleich an dritter Stelle figuriert der Wunsch nach Einbau eines Schwimmbassins im Strandbad, das mit Leitungswasser zu speisen wäre. Der Gemeinderat hat also noch eine letzte Gelegenheit, im Zusammenhang mit der Seeaufschüttung im Strandbad diesen Frauenwunsch zu berücksichtigen. An vierter Stelle rangiert sodann ein zwanzig Jahre altes Postulat, dessen Verwirklichung angeblich noch weitere zwanzig Jahre dauern soll: der Ausbau der Höhenstrasse. Während es sich hier wahrscheinlich um ein Postulat zugunsten der Automobilisten (oder -innen) handelt,

kann der an 5. Stelle figurierende Wunsch nach Ausbau von Strassen und Trottoirs in der Gemeinde als Schutz des Fussgängers interpretiert werden. Verschiedene Zusatzbemerkungen deuten auf diese Auslegung hin. Ein typisches Postulat der Frau und Mutter steht an 6. Stelle: die Schaffung eines Kinderhortes, gleich gefolgt an 7. Stelle vom Wunsch nach einer Kinderkrippe.

Je weiter man nun in der Dringlichkeitsskala hinuntersteigt, desto mehr stehen sich positive und negative Stimmen gegenüber. Gerade in einer umstrittenen Frage wie der Schaffung von Parkplätzen im Dorf zeigt sich dies (8. Rang), wo bereits mehr Frauen das Postulat als «überflüssig» denn als «vordringlich» bezeichneten. Den Stimmen, welche einen Gemeindesaal als vordringlich betrachten (9. Rang), stehen bereits mehr als doppelt soviele gegenüber, die ihn für überflüssig halten. In 10., 11. und 12. Dringlichkeit figurieren sodann ein Freizeitzentrum, eine Steuersenkung und der Bau einer Kunsteisbahn. Zur Steuersenkung bemerken einige Frauen sehr treffend etwa folgendes: «Bei diesen vielen Wünschen?» Diese Bemerkung wie auch die Dringlichkeitseinstufung zeugen von einer konsequenten Haltung der antwortenden Frauen.

Tabellarisch zusammengestellt, sieht das Bild wie folgt aus: Von den 305 antwortenden Frauen bezeichneten die Frauen folgende Postulate, wie die nebenstehende Tabelle zeigt, als «vordringlich» oder «dringlich».

E. Schwarb
«Zürichsee-Zeitung»

Postulat

Postulat	Zahl der befragten Frauen	In Prozent der 305 abgegebenen Stimmen
1. Hallenbad	202	66
2. Turnunterricht in Schule	146	48
3. Schwimmbassin im Strandbad	125	41
4. Höhenstrasse	124	41
5. Strassen / Trottoirs	117	38
6. Kinderhort	101	33
7. Kinderkrippe	96	32
8. Parkplätze im Dorf	81	27
9. Neuer Gemeindesaal	69	23
10. Freizeitzentrum	65	21
11. Steuersenkung	57	19
12. Kunsteisbahn	55	18
13. Wanderwege	53	17
14. Grosser Gemeinderat	46	15
15. Jugendhaus	45	15
16. Mehrere Frauen in Behörden	44	14
17. Schulznüni	36	12
18. Schulsekretariat	35	11
19. Neues Gemeindehaus	14	5
20. Weiterer Fussballplatz	1	0

Sport für alle

«Trimm Dich durch Sport» in der Bundesrepublik

Imposante Zwischenbilanz

Ein halbes Jahr nach dem Start der Aktion «Trimm Dich durch Sport» legt der Deutsche Sportbund auf einer Pressekonferenz in Frankfurt eine imposante Zwischenbilanz vor. Daraus wird ersichtlich, dass bisher von Sponsors Leistungen im Wert von über 5,5 Millionen DM gebracht worden sind. Dieser Betrag wird sich bis zum Ende dieses Jahres auf über sechs Millionen DM erhöhen. Werbematerialien wurden in einer Auflage von nahezu 20 Millionen Stück herausgegeben. Darunter befinden sich allein neun Broschüren mit einer Auflage von über 3,5 Millionen Stück und zehn Millionen Teilnehmerkarten für die Trimmspiele. In Tageszeitungen und Illustrierten wurden bislang rund 3000mal Anzeigen der Trimm-Aktion kostenlos veröffentlicht. Der DSB arbeitet mit 270 Unternehmen und Institutionen zusammen. Die Verteilung der Materialien geschieht über Tausende von Städten, Unternehmen, Warenhäusern, Postämtern. Die Konzeption für das nächste Jahr sieht eine Weiterentwicklung mit den bekannten Werbesymbolen vor. Einen wichtigen Teil der Kampagne werden die sogenannten Trimmspiele ausmachen, an denen schätzungsweise 2000 Veranstaltungen in 18 Sportarten 1,3 Millionen Menschen aller Altersgruppen teilnehmen. Sie bilden gewissermassen das Dach für die ständig steigende Zahl der Volksbewegung. Professor Dr. Jürgen Dieckert vom DSB-Präsidium und Leiter des Bundesausschusses für den Breitensport argumentierte bei einer Pressekonferenz dazu überzeugend. Danach ist der Sport ein «Lebensbegleiter des Menschen», der in unserer Zivilisation dazu beiträgt, den Menschen gesund zu erhalten; ihn vor der Flucht vor der Wohlstandswelt, wie er sich im Genuss von Reiz- und Rauschmitteln bis hin zum Selbstmord ausdrückt, zu bewahren; ihm eine sinnvolle Beschäftigung in der immer umfangreicher werdenden freien Zeit anzubieten. Mit andern Worten: Der Sport gehört in die Rubrik Umweltprobleme und hat dabei den Vorzug, dass er vom einzelnen Menschen selbst gelöst werden kann. Man muss ihm nur ein entsprechendes Angebot machen.

Blick über den Zaun:

«Trim» in Norwegen

Von Hanspeter Detmer

Köpfchen hat er, und sonst nichts. Doch im Kopf hat er's: Die Idee, müde Menschen munter zu machen — mit dem Sport, versteht sich. Erst drei Jahre und sechs Monate ist er alt, erfreut sich jedoch schon einer beachtlichen Frühreife. Seine Nachkommen sind bereits zahlreich, auch in Deutschland. Sein Name: Trim, made in Norway. Von seinem deutschen Kind unterscheidet sich Trim durch das einfache M. Trim ist ein Neutrum.

Seine Heimat hat Trim beim Norges Idrettsforbund, dem Norwegischen Sportbund in Oslo, Youngstorget 1. Nach über drei Jahren zog Per Hauge-Moe, der Pressechef des Norges Idrettsforbund, eine Bilanz der Umtriebe von Trim zwischen norwegischen Fjorden, Bergen, Tälern und Seen. Drei Phasen hat der norwegische Plan, Sport durch Freude zu einem in der Tat praktizierten Begriff in der norwegischen Bevölkerung werden zu lassen. An der Spitze steht die Motivation der Bevölkerung. 20 verschiedene Sportarten werden derzeit zum Teil über die Sportfachverbände, aber auch über Nebenorganisationen wie Betriebsverbände, angeboten. Um Anreiz zur sportlichen Betätigung zu wecken, bedient sich der Norges Idrettsforbund des Fernsehens, des Radios, der Zeitungen und des Films.

1972 beginnt die zweite Phase: der Bau von Sportanlagen, die mit konventionellen Stadien wenig gemeinsam haben, aber vor allem auf die Belange des Breitensports zugeschnitten sind. Wie solche Sportstätten aussehen sollen, erläuterte Per Hauge-Moe: «Da im Norden der Winter länger andauert als in anderen Teilen Europas, ziehen wir natürlich besonders den Wintersport in unsere Überlegungen mit ein. Gedacht ist etwa an beleuchtete Ski-Loipen, damit auch nach Arbeitschluss die Möglichkeit zum Trimmen gegeben ist.» Wie stark gerade der Wintersport in norwegische Trim-Überlegungen einbezogen werden muss, wurde an einem einfachen Zahlenbeispiel deutlich. An einem normalen Winterwochenende schnallen sich etwa 200 000 Osloer die Skier unter die Füße. 200 000 Menschen, das sind nicht weniger als 40 Prozent der norwegischen Hauptstadt, finden maximal 15 Autominuten entfernt von ihrem Wohnplatz ideale Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft.

Bis jedoch die Idealvorstellungen der Norweger vom Sportstättenbau für die Trim-Aktion erfüllt sind, werden von 1972 bis 1982 zehn arbeitsreiche Jahre vergehen. Doch schon wird an der dritten Planstufe gearbeitet: der Übungsleiterschulung. Bei seinen Versuchen, Trim in der 3,8 Millionen grossen Bevölkerung Norwegens populär zu machen, hat es der Norges Idrettsforbund leicht. «Ski ist in Norwegen nicht nur Sport, bei uns sind die Skier ein Teil des Lebens,» unterstrich der Pressechef.

Die Strategie des Norges Idrettsforbund, das 3,8-Millionen-Volk von Oslo bis Hammerfest sportlich zu aktivieren, stellt die norwegische Frau in den Mittelpunkt der Überlegungen. Trim versucht, über die Frau die ganze Familie zu engagieren. So kommt es auch, dass Trim-Werbung auf Frauen-Seiten in Zeitungen öfter zu lesen ist als auf Sportseiten. Und der Erfolg liess nicht auf sich warten. Seit Trim in Norwegen umherschwirrt, verzeichnet der Norwegische Sportbund 75 Prozent Mitgliederzuwachs. Vor allem Frauen sind daran beteiligt. Mit 750 000 Mitgliedern zählt der Norges Idrettsforbund etwa 20 Prozent der Landesbevölkerung. Dass diese drei Viertel Millionen Menschen und darüber hinaus noch viel mehr nichtorganisierte Frauen und Männer, Mädchen und Jungen Freude an der Bewegung und am Sport haben sollen, ist das Ziel der Trim-Aktion. DSB

Echo von Magglingen

Zwei Männer



Willy Dürr

Es geziemt sich, einen Mann zu ehren, der am vergangenen 11. September seinen 75. Geburtstag feierte, an der ETS immer noch mit ungebrochener Vitalität als Dozent wirkt, ihr aber schon beistand, als sie 1942 aus der Taufe gehoben wurde, und der im Schweizer Sport einzigartige Pionierleistungen vollbrachte.

Es gibt heute an den sieben schweizerischen Hochschulen 15 vollamtliche Hochschulsportlehrer. Willy Dürr war der erste, 1932 vom weitblickenden Regierungsrat Hauser an der Uni Basel eingesetzt, ein gutes Jahrzehnt zunächst in einsamer, faszinierender Berufsposition thronend. Im Mai 1938 näherte sich ihm auf dem Stadion St. Jakob schüchtern ein Gymnasiast. «Komm' Bursche, vielleicht lässt sich aus dir etwas machen,» Es geriet nicht alles nach Wunsch. Aber seither verbindet uns tiefe Freundschaft, er hat in mir die Liebe zum Beruf geweckt und, wie Willy Dürr sich ausdrückt: «ich habe aus ihm meinen Chef gemacht».

Seit 1942, seit 28 Jahren, verging wohl kaum eine Woche, in der Willy Dürr nicht von Basel nach Magglingen hinaufkam. Er war einer der grossen Kursleiter der Magglinger Pionierzeit. Er leitete Hunderte von Leichtathletik-, Basketball- und Boxkursen. Seit 20 Jahren ist er Dozent am Studienlehrgang für Sportlehrer. Tausende von Athleten, von jungen Menschen, unterzogen sich begeistert, schwitzend, stöhnend seinem unerbittlichen Trainingsdrill, genossen seinen sprühenden Geist, spürten sein warmschlagendes Herz.

Nie begegnete ich in meinem Leben einem Menschen, der wie Willy Dürr über so lange Zeit mit derartiger Besessenheit und nie versiegendem Humor seinem Berufsethos lebte. Gäbe es auf der Welt nur mehr Männer Marke Willy Dürr!



Rolf Albonico

Auf Ende Jahr hat Prof. Dr. Rolf Albonico, Hochschulsportlehrer in St. Gallen, seinen Teilanstellungsvertrag am Forschungsinstitut der ETS auflösen müssen. Seine neue Professur für Human-Anthropologie an der Hochschule St. Gallen zwang ihn, das Arbeitsfeld thematisch und geographisch zu konzentrieren.

Wir sehen Rolf Albonico ungern gehen. Er war seit mehr als zwei Jahrzehnten eine der tragenden Säulen Magglingens. In den Anfangszeiten amtierte auch er in zahlreichen Kursen als Kursleiter, insbesondere in den Sanitätsoffiziersschulen und Geistlichenkursen. Im Studienlehrgang erteilte er nacheinander Biologie, Bewegungslehre und Soziologie und wusste wie kaum ein anderer als Wissenschaftler und Sportlehrer Theorie und Praxis zu verbinden. Seit drei Jahren betreute er am Forschungsinstitut die Abteilung Sportsoziologie «im Einmannbetrieb». Er tat es zäh, initiativ, unbeirrbar, denn die Soziologie ist heute noch im Sport so suspekt wie bei den anderen Wissenschaften. Die Reihe der Publikationen, die er herausgab oder die unter seiner Leitung entstanden, ist so imposant wie die internationalen Fachkontakte, die er knüpfte.

Im Jahre 1957 erfüllte er an der ETS einen Sonderauftrag, der, wie so viele andere Zeichen menschlichen Wirkens, in Vergessenheit geriet. Doch ging aus seinem tiefeschürfenden Gutachten über «Sportwissenschaftliche Forschung» wenigstens eine Realisierung hervor, die ihn mit Stolz erfüllen kann: das Forschungsinstitut an der ETS!

Wir sprechen dem unermüdlichen Vorkämpfer der neuen Disziplin Sportwissenschaft den Dank und die Anerkennung der ETS aus, und wir wünschen dem guten Freund weiterhin erfolgreiches Wirken im heimatischen Arbeitsfeld.

Direktor der ETS

Kurse im Monat Januar (Februar)

a) schuleigene Kurse

Expertenkurse

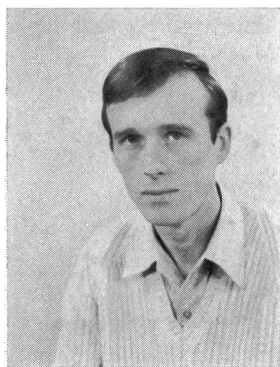
- 1.—3. 2. Schwimmen (40 Teiln.)
- 3.—5. 2. Natation (20 Teiln.)
- 3.—5. 2. Exc. et plein air (20 Teiln.)
- 3.—5. 2. Football (20 Teiln.)
- 3.—5. 2. Entrainement de condition physique F (10 Teiln.)

Eidgenössische Leiterkurse

- 16.—19. 2. Entrainement de condition physique JG (30 Teiln.)
- 22.—27. 2. Entrainement de condition physique JG (10 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 4.—8. 1. Zentralkurs, Schweiz. Badmintonverband (35 Teiln.)
- 8.—9. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 11.—14. 1. Kurs für Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik, Spiele, Schweiz. Verband katholischer Turnerinnen (55 Teiln.)
- 15.—16. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 16.—17. 1. Spitzenkonnorkurs, IKL (50 Teiln.)
- 16.—17. 1. EM-Vorbereitungskurs Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 16.—17. 1. Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
- 23.—24. 1. Trainingskurs der Junioren-Nationalmannschaft, Schweiz. Tischtennisverband (20 Teiln.)
- 23.—24. 1. Spitzen- und Nachwuchskaderkurs, IKL (30 Teiln.)
- 23.—24. 1. Trainerkurs, Schweiz. Boxverband (40 Teiln.)
- 23.—24. 1. Europa-Cup Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 29.—30. 1. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 30.—31. 1. Kader- und Expertenkurs, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
- 30.—31. 1. EM-Vorbereitungskurs Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 30.—31. 1. Konditions-Trainingskurs, SRB (30 Teiln.)
- 30.—31. 1. Trainingskurs der Nationalkader Damen/Herren, Schweiz. Tischtennisverband (15 Teiln.)



Dr. Jürg Schiffer

Dr. Jürg Schiffer, 1941, hat am 1. Januar 1971 die durch den Rücktritt von Professor Dr. R. Albonico offen gewordene Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstituts der ETS auf dem Gebiet der Soziologie übernommen. Dr. Schiffer hat die Mittelschule und das Universitätsstudium in Basel absolviert und unter der Leitung von Professor Trappe in der Philosophischen Fakultät I doktoriert. Der Titel seiner Dissertation lautet: Zentrale Probleme der Jugendsoziologie — Eine systematisch gegliederte Vorstudie. Dr. Schiffer ist aktiver Sportler; seine besonderen Interessen gelten der Leichtathletik (Mittelstrecken) und dem Basketball. Die wissenschaftlichen Fähigkeiten und Interessen unseres neuen Mitarbeiters werden ohne Zweifel — vorläufig noch unter gelegentlicher «Fernhilfe» von Prof. Albonico — mit grossem Nutzen für die Arbeitsgebiete der ETS zur Entfaltung kommen.

Prof. G. Schönholzer

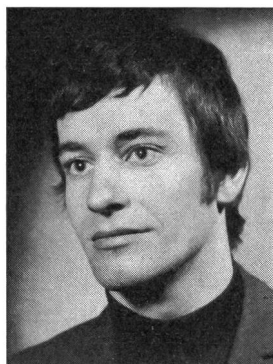
Dr. Bernhard Segesser

Dr. Bernhard Segesser hat am 31. Dezember 1970, wie seit langem geplant, seine Assistentenstelle am Forschungsinstitut der ETS aufgegeben. Im Rahmen seiner Ausbildung als sportmedizinisch gerichteter Orthopäde und Chirurg hat er anschliessend vorerst seine Assistentenstelle im Bezirksspital Frutigen angetreten und wird anschliessend sich in den genannten Spezialgebieten in Interlaken und abschliessend in St. Gallen als Spezialist ausbilden.

Dr. Segesser hat während zwei Jahren den Arztdienst der ETS in ausgezeichnete Weise geführt und dabei zahlreichen Sportlern verschiedenster Herkunft und auch vielen Elitesportlern in wesentlichem Mass behilflich sein können. Für das Institut, das relativ kurze Zeit nach seiner Eröffnung noch immer in einer Anfangsphase steht, war der Aufbau einer systematischen chirurgisch-orthopädischen Beratung und Behandlung besonders wertvoll. Neben dieser Arbeit wurde ein grösseres wissenschaftliches Projekt über die biochemischen Wirkungsmechanismen grosser Dosen von Vitamin C im Bereich der Leistungsfähigkeit durchgeführt.

Die Aktivitäten als Handballer, Skifahrer und Scharfschütze im Fussball seien nur nebenbei erwähnt, unterstreichen jedoch die dankbare Erinnerung.

Prof. G. Schönholzer



Ernst Straehl

Neuer Mitarbeiter
der Sektion Ausbildung
der ETS

Seit Mitte November 1970 und vorläufig für die Dauer eines Jahres ist Ernst Straehl aus Pratteln in den Lehrkörper der ETS eingetreten. Ernst Straehl, 26 Jahre alt, ist Inhaber des thurgauischen Primarlehrerpatents und des Bezirkslehrerpatents des Kantons Aargau sowie der Eidg. Turnlehrerdiplome I und II der Universität Basel. Unsern Lesern ist er seit Jahren bekannt als einer der besten leichtathletischen Zehnkämpfer im Kader von Armin Scheurer. Als Fachlehrer für Leichtathletik und Fitnesstraining bedeutet sein Eintritt eine wertvolle Verstärkung unseres Lehrerteams.

Rü

Kurzgeschichten-Wettbewerb für junge Schweizer Autoren

Die Neue Schweizer Bibliothek (NSB) führt in Verbindung mit der HiTfair einen literarischen Wettbewerb für junge Schweizer Autoren durch, zu dem Schweizerinnen und Schweizer sowie in der Schweiz Ansässige bis zu einem Maximalalter von 35 Jahren zugelassen sind. Kurzgeschichten in schweizerdeutscher Sprache bis zu einem Umfang von 10 Schreibmaschinenseiten sind im Doppel unter einem Kennwort einzusenden an: Kurzgeschichten-Wettbewerb, Neue Schweizer Bibliothek, Klausstrasse 33, 8008 Zürich. In einem beizulegenden, verschlossenen Couvert, mit gleichem Kennwort, ist die genaue Adresse des Teilnehmers anzugeben. Letzter Einsendetermin: 1. März 1971 (Datum des Poststempels).

Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis: Fr. 2000.—, 2. Preis: Fr. 1500.—, 3. Preis: Fr. 1000.—, 4. bis 8. Preis: je Fr. 500.—. Die Jury setzt sich aus jüngeren unabhängigen Schriftstellern, Literaturhistorikern, NSB- und HiTfair-Vertretern zusammen. Die Preisverkündung erfolgt im Mai an der HiTfair in Bern. Die NSB behält sich eine Veröffentlichung prämiierter und (gegen entsprechende Honorierung) auch nichtprämiierter Arbeiten in der NSB-Revue oder eventuell in einem speziellen NSB-Band vor, so dass die Autoren bei über 260 000 Buchfreunden der NSB bekannt gemacht werden.



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen...

Blumenthal, E. DK: 796.41-053.2; 796.414-053.2

Vorschulturnen an Geräten. Ein Beitrag zur Entwicklungsförderung der 3- bis 5jährigen. Schorndorf, Hofmann, 1970. — 8°. 80 S. Abb. Taf. — DM 10.80. — **Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports.** Band 36.

Die vorschulische Entwicklungsförderung wird vielerorts noch arg vernachlässigt. Sicher fehlt es in erster Linie an den notwendigen Voraussetzungen, doch auch dort, wo sie vorhanden sind, liegt der Schwerpunkt auf der Weckung geistiger Fähigkeiten. Eine vorschulische Bildungs- und Entwicklungsförderung, welche die ununterbrochene leibliche Aktivität des Kindes unberücksichtigt lässt, macht man sich jedoch schwerwiegender Versäumnisse schuldig!

Die vorliegende Lehrhilfe will anregen und dazu beitragen, kindgemäss — und doch gezielt — die Motorik zu entwickeln. Das geschieht in einer gewissen Eingrenzung in diesem Band im Umfeld der Turnhalle. (Ein zweiter Band wird auch noch andere Möglichkeiten aufzeigen.)

Grundlage der Arbeit bildet ein Forschungsunternehmen an der Pädagogischen Hochschule Lörrach. Hier wurden mehrere Hundert Kinder aus allen Bevölkerungsgruppen erfasst.

Mit einer Fülle von Bildern und Zeichnungen wird den angesprochenen Lehrern, Kindergärtnerinnen und Vereinsübungsleiterinnen ein möglichst anschauliches und lebendiges Material angeboten, das geeignet erscheint, einen nahtlosen Übergang zu einer zielstrebigsten Leibeserziehung in der Grundschule zu schaffen.

Cooper, K. H. DK: 796.091.2

Bewegungstraining. Praktische Anleitung zur Steigerung der Leistungsfähigkeit. Frankfurt am Main, Fischer Bücherei, 1970. — 8°. 205 S. Tab.

Leistungsfähigkeit — Schlagwort einer modernen Gesellschaft, die mehr als je auf Leistungen aufbaut und Leistungen fordert. Kenneth H. Cooper, Sportmediziner und Astronautentrainer, kennt diese Probleme aus langjähriger Erfahrung, die er als Leiter des medizinischen Labors für Raumfahrt am Krankenhaus des Lackland Air Force Fliegerhorstes in Texas und als Major der US Air Force machen konnte.

Cooper will mit diesem Buch Antwort geben und praktische Anleitungen zur Erhöhung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit, die heute von jedem gefordert wird. Er zeigt die physiologischen und medizinischen Voraussetzungen, sein neuartiges Punktsystem, das in Amerika von Tausenden getestet und in Laboratorien sorgfältig überwacht und ausgewertet wurde, ermöglicht dem Einzelnen die eigene körperliche Leistungsfähigkeit unter Kontrolle zu halten und die optimalen Trainingsmethoden zu finden.

Coopers «Bewegungstraining» ist für alle Menschen, die sich wegen sitzender Lebensweise, wegen Alkohol- und Nikotinmissbrauch und falscher Ernährung nicht leistungsfähig fühlen.

Verlagsbesprechung

Kiphard, E. J. DK: 796.012

Bewegungs- und Koordinationsschwächen im Grundschulalter. Schorndorf, Hofmann, 1970. — 8°. 110 S. Abb. — DM 14.80. — **Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports.** Band 39.

Die Bewegungs- und Koordinationsschwäche der Schulkinder hat besonders in den letzten Jahren auffällig zugenommen. So ist der vorliegende Band aus der Feder eines auf diesem Gebiete forschend und lehrend tätigen Autors eine besondere Hilfe für den Lehrer in der Schule. Nachdem eingangs der Begriff der Koordination und der anatomisch-physiologischen Grundlagen erläutert werden, die Koordinationsschwäche in ihren Erscheinungsformen dargestellt wird, erfährt der Leser eine Beurteilung und Prüfung der Koordinationsleistungen, wie sie kaum überzeugender und einsichtiger sein kann. In gebotener Kürze sind die Ursachen von Koordinationsstörungen skizziert, eine Diskussion psychologischer und soziologischer Gesichtspunkte rundet das Ganze zu einem Band, der in die Hand eines jeden Lehrers gehören sollte. Um auch dem auf diesem Gebiete nicht vorgebildeten Lehrer die Arbeit mit diesem Band zu ermöglichen, wurde ein ausführliches Fachwortverzeichnis angefügt — dem weiter in die Materie vordringenden Lehrer wird ein umfangreiches Literaturverzeichnis wertvolle Dienste leisten. Die Lehrhilfe ist reich mit Bildern ausgestattet, die den Text in ausgezeichnete Weise ergänzen.

Kretschmer, J.; Koch, K.

DK: 796.414.015

Grundlagen und Methoden zur Intensivierung des Unterrichts im Geräteturnen. Erfahrungen, Ergebnisse und Anregungen aus einem pädagogisch-methodischen Experiment mit 11- bis 12jährigen. Schorndorf, Hofmann, 1970. — 8°. 100 S. Abb. Taf. — DM 12.80. — **Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports.** Band 37.

Beobachtungen und Untersuchungen in der Praxis zeigen immer wieder, dass das übungswirksame aktive Bewegen viel zu gering ist, dass nicht selten eine wenig durchdachte Organisation wertvolle Zeit ungenutzt lässt. Es zeigt sich aber auch nicht selten, dass unter Verkenntung des echten Leistungsbildes der Klasse, der Ansatz zu einer Intensivierung im rein Quantitativen stecken bleibt.

In der vorliegenden Lehrhilfe stellt der Verfasser nicht nur dar, in welcher Weise sich der Lehrer über eine Klasse ein ausreichendes Leistungs- und Bewegungsbild zu verschaffen vermag, sondern diskutiert in gründlicher Weise auch die Möglichkeiten einer Intensivierung des Unterrichtes. Alle — häufig weit verstreuten Hinweise in der Literatur — werden erfasst und in die Praxis übertragen. Tabellen und Grafiken gestatten eine Überprüfbarkeit der Versuche und regen jeden Lehrer an, in gleicher Weise Tests anzusetzen. Durch Zeichnungen mit Bildmaterial gewinnt der Lehrer einen ausserordentlich guten Einblick in das Tun «vor Ort» — wenn er seinen Auftrag ernst nimmt.

Weidemann, H.

DK: 612.1:796

Die Herz- und Kreislaufbelastung im Hallensportunterricht. Schorndorf, Hofmann, 1970. — 8°. 109 S. Abb. — DM 8.— — **Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung.** Band 38.

Die Kenntnis vergleichbarer, während des Sportunterrichtes gewonnener physiologischer Messdaten ist eine wichtige Voraussetzung für den Leibeserzieher und Trainer hinsichtlich der Beurteilung der Belastbarkeit von Kindern und Jugendlichen im Schulsport. Auf Anregung des Bundesausschusses zur Förderung des Leistungssports führte der Autor mit seinen Mitarbeitern im Reindell'schen Arbeitskreis zwischen 1966 und 1970 mehrere systematische Untersuchungsprogramme zur Klärung der Herz- und Kreislaufbelastung im Sportunterricht der Oberschule durch. Der erste Teil der Untersuchungsergebnisse, der den Hallensportunterricht im Winterhalbjahr zum Thema hat, liegt nunmehr vor, der zweite Teil über den Sportunterricht im Sommerhalbjahr auf dem Sportplatz ist beim Autor in Vorbereitung.

Der Autor verfolgte mit der Publikation dieser Arbeit ein Hauptziel: dem Leibeserzieher und Trainer im Schul- und Jugendsport ein differenziertes Zahlenmaterial über die Herz- und Kreislaufbelastung im Hallensportunterricht zur Verfügung zu stellen, welches sowohl in ausführlichen Einzelwertdarstellungen als auch in übersichtlich zusammenfassenden Grafiken und Tabellen bereitsteht, gleichermassen als Einführung in das gesamte Problem des Schulsports, wie es sich dem Arzt und Leistungsphysiologen heute stellt, wie als Nachschlagewerk für spezielle Fragestellungen des Hallensportunterrichts von Jungen und Mädchen in den verschiedenen körperlichen Entwicklungsstadien.

Kenntnis und Verständnis des dargestellten Zahlen- und Kurvenmaterials aus physiologischen Messdaten geben dem Leibeserzieher eine grössere Sicherheit in der Beurteilung der Belastungsgrössen und der Belastbarkeit der Schulkinder unter den verschiedensten Bedingungen des Sportunterrichts und Trainings.

Das Buch fordert aus der Sicht des um die Prävention von Herz- und Kreislaufkrankheiten und Zivilisationsschäden bei unserer Jugend besorgten Mediziners den Sportlehrer zur Kritik der Tatsache heraus, dass die schon von Diem geforderte täglich wiederholte Einzelsportstunde heute mehr denn je ein unerreichbares Fernziel ist. Es belegt die trainings- und kreislaufphysiologische Notwendigkeit der täglichen Sportstunde und zeigt, dass das Problem der mangelhaften körperlichen Belastung der Schulkinder nicht allein durch eine Intensivierung der Belastung in den bisher zur Verfügung stehenden zu wenigen Sportstunden zu lösen ist.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Institute for Research in Physical Culture. Who's Who in Physical Culture. List of Institutions, Research Centres, Schools, Persons and Periodicals in Sports and Physical

Education. Warszawa, Polish Scientific Publishers, 1967. — 8°. 220 p. — Fr. 18.80. 00.187

Nyffeler, W. Katalog der Bibliothek des Basler Lehrerturnvereins. (Fortsetzung des 1965 erschienenen Kataloges.) Basel, Selbstverlag, 1970. — 4°. 66 S. — Vervielf. 00.200²⁴q

Petermann, A. Sportlexikon. Köln, Buch und Zeit Verlagsgesellschaft, 1969. — 8°. 635 S. — Fr. 16.—. 00.188

Recla, J. Dokumentations-Studien 70. Unterlagen für die Offene Buchschau und für die Literaturbetrachtung der Internationalen Fachgespräche 1970. Graz, Institut für Leibes-erziehung, 1970. — 4°. 579 S. — Vervielf. 00.189q

Schönholzer, G.; Weiss, U. Begriffe aus dem Gebiet der Leistungsbiologie und der Trainingslehre. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 4 S. 00.200²⁵q
SA: Jugend und Sport, 27 (1970) 9.

Sion Valais. Bulletin d'information de la candidature suisse à l'organisation des XIIes Jeux Olympiques d'hiver 1976. (1969) no 1—5. Sion, Comité exécutif pour la candidature de Sion à l'organisation des XIIes Jeux Olympiques d'hiver. — 4°. ill. 9.243q

Swimming and Diving: A Bibliography. A Project of the Council for National Cooperation in Aquatics. New York, Association Press, 1968. — 4°. 264 p. — Fr. 62.30. 00.191q

1 Philosophie. Psychologie

Lenk, H. Leistungsmotivation und Mannschaftsdynamik. Ausgewählte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpsychologie des Sports an Beispielen des Rennruderns. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1970. — 8°. 148 S. Abb. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung. Band 37.

Pesquié, P. L'apprentissage. Paris, Education Physique et Sport, s. d. — 4°. 40 p. fig. — Fr. 6.—. 01.40³³q

3 Sozialwissenschaften und Recht

Bohm, G. Recht und Verwaltung im Badewesen. I. Ergänzungsband. Lübeck, Haase, 1970. — 8°. 192 S. — Fr. 30.10. 03.610

Jeunesse + Sport. Aujourd'hui: un projet — demain: une réalité pour les jeunes filles et les jeunes gens. Macolin, EFGS, 1970. — 4°. 4 p. ill. 03.760²¹q

Jugend + Sport. Heute ein Projekt — morgen erlebt von Mädchen und Burschen. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 4 S. Abb. 03.760²⁰q
SA: Jugend und Sport, 27 (1970) 5.

Kenyon, G. S. Aspects of contemporary Sport Sociology. Proceedings of C. I. C. Symposium on the Sociology of Sport, University of Wisconsin, November 18—20, 1968. Chicago, The Athletic Institute, 1969. — 8°. 213 p. fig. — Fr. 26.40. 03.711

Matthias, E. Die Bedeutung der Leibesübungen bei der Erziehung Geistesschwacher. — 8°. 25 S. Abb. 03.800⁹
SA: 13. Bericht der Schweiz. Ges. für Erz. und Pflege Geistesschwacher, (1923).

Matthias, E. Entwicklungsrhythmus und Körpererziehung. München, Verlag der Ärztlichen Rundschau, 1926. — 8°. 49 S. Taf. 03.800⁷

Matthias, E. Gedanken über die Turnlehrerausbildung. 03.800⁸
SA: Jahrbuch der Leibesübungen, (1929) S. 19—32.

Matthias, E. Die Körpererziehung der Mädchen. — 8°. Abb. 03.800⁶
SA: Jahrbuch der Leibesübungen, (1924), S. 79—94.

Matthias, E. Schule und Haltungsfehler. München, Verlag der Ärztlichen Rundschau, 1925. — 8°. 89 S. Abb. Taf. 03.800⁵

Meier, V. Geschichtliche Entwicklung im Armeesport anhand der Turnvorschriften von 1862 bis 1970. 03.760²²q
Aus: Allg. Schweiz. Militärzeitschrift, (1970) Aug., S. 576—582.

Mury, R. Sport moderne et armée. 03.400⁴⁰
Dans: Revue Militaire Suisse (1970), Sept., p. 419—422.

Noto, G. Die Entwicklung der Berufsstruktur für Arbeiter und Angestellte in der wachsenden Wirtschaft. Eine empirische Untersuchung der Strukturwandlungen von 58 Berufsgruppen in 21 Wirtschaftsbereichen. Diss. Hochschule St. Gallen. Zürich/St. Gallen, Polygraphischer Verlag, 1970. — 4°. 120 S. Abb. Tab. 03.716 q F

Schatz, J. Der alternde Mensch. Theoretische und empirische Informationsgrundlagen für eine schweizerische Alterssozialpolitik. Diss. Hochschule St. Gallen. Schaan, Hilti AG, 1970. — 4°. 165 S. Tab. 03.715 q F

Schmitz J. N. Studien zur Didaktik der Leibeserziehung III. Lernen in den Leibesübungen. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1970. — 8°. 95 S. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, Band 40.

Theus, R. Planung und Finanzierung der Infrastruktur in Fremdenverkehrsorten. Diss. Hochschule St. Gallen. Chur, Buch- und Offsetdruckerei AG, 1970. — 8°. 235 S. Tab. 03.714 F

Ueberhorst, H. Edmund Neuendorff. Turnführer ins Dritte Reich. Berlin/München/Frankfurt am Main, Bartels & Wernitz, 1970. — 8°. 78 S. — Fr. 10.10. 03.712
Turn- und Sportführer im Dritten Reich. Band 1.

Ueberhorst, H. Zurück zu Jahn? Gab es kein besseres Vorwärts? Bochum, Universitätsverlag, 1969. — 8°. 151 S. — Fr. 14.70. 03.713

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Bach, F. Leitfaden zu anthropometrischen Sporttypenuntersuchungen und deren statistischer Auswertung. München, Verlag der Ärztlichen Rundschau, 1930. — 8°. 107 S. Abb. Tab. 05.192

Glogg, P. Chemie und Aufbereitung des Badewassers. Ein Leitfaden für Badmeister. Zürich, Interverband für Schwimmen, 1969. — 4°. 40 S. Abb. Tab. — Vervielf. 05.40⁴⁶q

Matthias, E. Die Biologie der Körpererziehung. Zürich, Selbstverlag, ca. 1926. — 4°. 235 S. Abb. — Maschr. 05.194 q

Matthias, E. Eigenart in Entwicklung, Bau und Funktion des weiblichen Körpers und ihre Bedeutung für die Gymnastik. Bern, Paul Haupt, 1923. — 8° 23 S. Abb. 05.100¹⁵

Matthias, E. Die gegenwärtigen Erziehungs- und Unterrichtsmethoden im Lichte der Biologie. Erster Teil: Der Einfluss derselben auf die körperliche Entwicklung des Menschen. Zürich, Selbstverlag, 1919. — 4°. 262 S. Fig. — Maschr. 05.193 q

Matthias, E. Körpermessungen bei schweizerischen Turnern im Jahre 1913—14. Zürich, Buchdr. Zürcher & Furrer, 1914. — 8°. 30 S. Abb. 05.100¹⁴

61 Medizin

Astrand, P.-O.; Rodahl, K. Textbook of Work Physiology. New York, McGraw-Hill Book Company, 1970. — 8°. 669 p. fig. DM 125.—. 06.363 F

Biber, J. Kampf den Haltungsschäden. Schaffhausen, Erziehungsdirektion, ca. 1970. — 8°. 8 S. 06.360²³

Biener, K. Sporthygienische Erhebungen bei Bademeistern. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 4 S. Tab. 06.260²⁵q
SA: Jugend und Sport, 27 (1970) 9.

Blaser, A. Der wirtschaftliche Aufbau einer Arztpraxis. Eine Untersuchung zur Ermittlung der Betriebskosten und des Netto-Honorars. Diss. Hochschule St. Gallen. Winterthur, Verlag Schellenberg, 1970. — 8°. 171 S. Tab. 06.369 F

Dorn, F. Die Problematik der Arzneimittelabgabe und die Stellung von Apotheke, Drugstore und Drogerie. Diss. Hochschule St. Gallen. Zürich, Stäubli, 1970. — 8°. 283 S. Tab. 06.370 F

2. Fortbildungstagung für Sportärzte und Sportpädagogen in Hessen, Giessen, 28. bis 30. November 1969. Wiesbaden, Bechtold & Co., 1970. — 8°. 163 S. Abb. Tab. Taf. 06.365 + F

Handbuch der Physikalischen Therapie in vier Bänden. Stuttgart, Fischer, 1968/1971. — 8°. 631 + 455 S. Abb. — Fr. 266.20. 06.52 F

Harrer, G. Hauptkapitel der modernen Neurologie. München-Gräfelfing, Werk-Verlag Banaschewski, 1969. — 8°. 99 S. Abb. — Fr. 32.60. 9.214 F

Schriften zur ärztlichen Praxis. Band 4.

Howald, H. Bewahren uns Fitnessprogramme vor dem Herzinfarkt? 06.260²⁶q
SA: Jugend und Sport, 27 (1970) 8.

Lemmerz, A. H. Atlas des EKG nach Frank. Einführung in die vektorielle Deutung. Basel, Karger, 1970. — 8°. 252 S. Abb. — Fr. 75.—. 06.368 F

Maigne, R. Douleurs d'origine vertébrale et traitements par manipulations. Paris, Expansion Scientifique, 1968. — 8°. 482 p. fig. — Fr. 71.50. 06.362 F

Matthias, E. Formen und Methoden der Nachbehandlung der Kinderlähmung. Bern, Genossenschafts-Buchdruckerei, 1942. — 8°. 32 S. 06.360²⁸

O'Donoghue, D. H. Treatment of Injuries to Athletes. 2nd edition. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. 715 S. fig. — Fr. 107.55. 06.361

Pisek, J. Chirurgisches Vademecum des Sportarztes. München-Gräfelfing, Werk-Verlag Banaschewski, 1970. — 8°. 80 S. Abb. Taf. — Fr. 26.80. 9.214 F

Schriften zur ärztlichen Praxis. Band 4.

Roskamm, H. Das Belastungs-EKG. Mannheim, Vereinigte Offsetdruckereien, 1968. — 8° 170 S. Abb. 06.366 F

Rushmer, R. F. Cardiovascular Dynamics. 3rd edition. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1970. — 8°. 559 p. fig. — Fr. 83.60. 06.367 F

Schäfer, F. Strahlenschäden des Menschen durch Kernwaffen. Eine Einführung für die praktische Medizin. München-Gräfelfing, Werk-Verlag Banaschewski, 1969. — 8°. 46 S. Abb. — Fr. 12.60. 9.214 F

Schriften zur ärztlichen Praxis. Band 3.

Schönholzer, G. Médecine des sports. Exposés — Exercices pratiques. Macolin, EFGS, 1969. — 4°. 49 p. — Polycop. 06.260²⁷q

Thiele, W. Kursus der Psychopharmakotherapie. München-Gräfelfing, Werk-Verlag Banaschewski, 1969. — 8°. 119 S. Abb. — Fr. 34.40. 9.214 F

Schriften zur ärztlichen Praxis. Band 1.

Thomsen, W. Halte Dich aufrecht! Ein System zur Erlangung und Bewahrung einer guten Haltung, von Gesundheit und Kraft bis ins hohe Alter. Stuttgart, Georg Thieme, 1970. — 8°. 132 S. Abb. — Fr. 12.40. 06.359

Weidemann, H. Die Herz- und Kreislaufbelastung im Hallensportunterricht. Untersuchungen an 171 Jungen und Mädchen aus 4 Entwicklungsphasen in Oberschulen und Turn- und Sportvereinen. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1970. — 8°. 109 S. Abb. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung. Band 38.

Weiser, E. Älter werden — aktiv bleiben. Ratschläge für den Ruhestand. Rüschlikon-Zürich/Stuttgart/Wien, Albert Müller, 1970. — 8°. 191 S. Tab. 06.364

62 Ingenieurwesen

Brönimann, Ch. Aufbau und Beurteilung des Kommunikationssystems von Unternehmungen. Diss. Hochschule St. Gallen. Bern/Stuttgart, Paul Haupt, 1968. — 8°. 157 S. Abb. 06.371 F

7 Kunst. Musik. Spiel. Sport

Blumenau, K. Lehrschwimmbecken und Erholungsbäder. Zürich, SVG, 1970. — 4°. 4 S. Abb. 07.300²¹q
SA: Schweizer Journal, (1970) 4.

Ecole Fédérale de Gymnastique et de Sport — Association Nationale d'Education Physique. Cours pour la construction et l'entretien d'installations de gymnastique et de sport du 21 au 24 septembre 1966 à Zurich. Macolin, ETS, 1966. — 4°. 124 p. ill. — polycop. 07.332 q

Hess, W. Sport- und Erholungszentrum Tägerhard/Wettingen. Zürich, SVG, 1970. — 4°. 7 S. Abb. 07.300²⁰q
SA: Sport- und Bäderbauten, (1970) 3.

Klindt, E. Tanzen in der Schule. Teil I: Amerikanische Gemeinschaftstänze für den Anfangsunterricht. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1970. — 8°. 61 S. Abb. 9.161

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. Band 43.

Die Referate der Fachtagung vom 30. April 1970 im Grand Hotel Dolder, Zürich, anlässlich der 2. Fachausstellung für

Schwimmbäder und Sportanlagen auf dem Areal der Dolder-Kunsteisbahn, Zürich. Zürich, Arbeitsgemeinschaft für Fachmessen, 1970. — 4°. 88 S. Abb. Tab. — Vervielf. 07.300¹⁹q+F

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Carnet d'entraînement. Bruxelles, C. I. S. M., s. d. — 4°. 23 p. 70.800¹⁴q
Suppl. Mollet, R. 2 heures de Santé.

Corhumel, J.; Sandron, J.-M. Le guide Marabout de tous les sports. Les règles, la terminologie, l'origine, les champions. Verviers, Ed. Gérard, 1970. — 8°. 416 p. fig. ill. 70.738

Hettinger, Th.; Müller-Limmroth, W. Gesund und fit am Steuer. Ratgeber und Pausenprogramm für den Autofahrer. Stuttgart, Georg Thieme, 1970. — 8°. 118 S. Abb. — Fr. 8.60. 70.736

Jonath, U. Circuit-Training. Konditionstraining für Schule und Verein, Bundeswehr und Polizei. 4., überarb. Auflage. Berlin/München/Frankfurt am Main, Bartels & Wernitz, 1970. — 8°. 188 S. Abb. — Fr. 11.35. 70.735

Locke, L. F. Research in Physical Education. A critical View. New York, Teachers College Press, 1969. — 8°. 50 p. — Fr. 13.20. 70.760¹⁸

Romero, E. C.; Pérez, H. V. Educacion Fisica y Planeamiento Integral de la Educacion para el Desarrollo Cultural y Socio-economico. IV Congreso Panamericano de Educacion Fisica, Bogota-Colombia 1965. Buenos Aires, Ministerio de Cultura y Educacion, 1970. — 8°. 95 p. 70.737

Scherer, K. A. Runden, Regeln und Rekorde. Das Nachschlagewerk für den Sportfreund. Berlin/München/Frankfurt am Main, Bartels & Wernitz, 1970. — 8°. 144 S. — Fr. 10.10. 70.734

Schilling, G. Reisebericht Teilnahme an der 10. Session der Internationalen Olympischen Akademie vom 31. Juli bis 17. August in Athen und Olympia. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 3 S. — Vervielf. 70.800¹¹q

796.1/3 Spiele

Brown, E. Badminton. London, Faber & Faber, 1969. — 8°. 178 p. fig. — Fr. 17.80. 71.505

Desees, J. Les jeux sportifs de Pelote-Paume en Belgique du X^{IV}e au X^{IX}e siècle. Aperçus historiques, récits anecdotiques, évolutions. Bruxelles, Impr. du Centenaire, 1967. — 8°. 207 p. fig. — Fr. 18.—. 71.510

Frohberg, W. Weissbuch des Fussballspiels. Band I: Strategie — Spielsystem — Taktik. 2. Auflage. Somborn, Badischer Sportverlag, 1969. — 8°. 192 S. Abb. — Fr. 20.90. 71.506

Frohberg, W. Weissbuch des Fussballspiels. Band II: Das moderne Konditionstraining. Ein Lehrbuch des modernen Fussballs für Sportlehrer, Trainer, Übungsleiter und Fussballspieler. 2., erw. Auflage. Somborn, Badischer Sportverlag, 1970. — 8°. 183 S. Abb. — Fr. 20.90. 71.507

Grindler, K.; Pahlke, H.; Hemmo, H. Fussball-Praxis. Handbuch für Übungsleiter, Sportlehrer, Fussballtrainer. 1. Teil. 3. Auflage. Stuttgart, Württembergischer Fussballverband, 1969. — 8°. 198 S. Abb. — Fr. 14.40. 71.504

Grindler, K.; Pahlke, H.; Hemmo, H. Fussball-Praxis. Handbuch für Sportlehrer und Fussballtrainer. 2. Teil. Konditionstraining. Stuttgart, Württembergischer Fussballverband, 1970. — 8°. 215 S. Abb. — Fr. 17.75. 71.504

Handball. Cours d'instructeurs HBA 1970. Macolin, EFGS, 1970. — 4°. 15 p. fig. — Photocop. 71.380³⁵q

Krohn, K. Indica. Ein sportliches Kleinfeldspiel. Spielanleitung und Regeln. 5. Auflage. Dillenburg/Hessen, K. Krohn, ca. 1970. — 8°. 8 S. Abb. 71.500⁵

Meier, M. Wie lerne ich Tennis spielen? Eine Anleitung für Anfänger. 4., erw. und verb. Auflage. St. Gallen, Zollikofer, 1969. — 8°. 71 S. Abb. 71.500⁷
Schriftenreihe des Schweiz. Tennisverbandes. 4.

Neumann, H. Basketball-Grundschule. Einfache und komplexe Übungsformen. Eine Lehrhilfe zum Einüben und Festigen balltechnischer und spieltaktischer Fertigkeiten für Schule und Verein. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1970. — 8°. 85 S. Abb. — Fr. 11.80. 9.161

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. Band 41.



Leiterausbildung

Die nachstehend ausgeschriebenen Kurse wurden für das 2. Quartal 1971 nachgemeldet. Sie ergänzen das in der Oktober-Nummer ausgeschriebene Kursprogramm des 1. Halbjahres.

In der April-Nummer 1971 werden alle uns gemeldeten Kurse für das 2. Halbjahr 1971 ausgeschrieben.

Nachtrag 2. Quartal 1971

Kantonale Leiterkurse J + S

- Zulassung:**
- gute Vorbildung im Sportfach
 - Verpflichtung zu Leitertätigkeit
 - Mindestalter 18 Jahre
 - Empfehlung durch Verein, Trainingsgruppe, usw.

Anmeldung: Kantonale Amtsstelle VU/J + S des Wohnkantons

Kursdauer: 4 Tage

Leiterberechtigung: Nach bestandem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter ausgesprochen.
Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses J + S

Sportfach Spezialität	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kurs Nr.	Kursort	Teilnehmer D H Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin	Bemerkungen
Fitnesstraining Jünglinge	12.-15.4.71	1	d/f	VS		Ovronnaz	X 15	VS	VS	10.3.71	
	14.-17.4.71	1	d	ZG		Zug	X 25	ZG, UR, SZ	ZG, UR, SZ	15.3.71	Datum fehlte

Kantonale Leiter-WK J + S

Zulassung: ausgebildete Versuchsleiter/innen J + S

Anmeldung: Kantonale Amtsstelle VU/J + S des Wohnkantons

Kursdauer: 1½ Tage

Leiterberechtigung: Nach bestandem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter/in ausgesprochen.
Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses.

Sportfach Spezialität	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kurs Nr.	Kursort	Teilnehmer D H Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin	Bemerkungen
Fitnesstraining Jünglinge	24.-25.4.71	1-3	d	VS		Visp	X 60	VS	VS	1.3.71	

Kantonale Einführungskurse J + S

- Zulassung:**
- bisher tätige VU-Leiter
 - ausgebildete Versuchsleiter J + S

Anmeldung: Kantonale Amtsstelle VU/J + S des Wohnkantons

Kursdauer: 1½ Tage

Leiterberechtigung: Nach bestandem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter ausgesprochen.
Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses J + S.

Sportfach Spezialität	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kurs Nr.	Kursort	Teilnehmer D H Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin	Bemerkungen
Fitnesstraining Jünglinge	16./17.4.71	1-3	d	FR		Fribourg	X 30	FR	FR	16.3.71	statt 21./22.5.
	16./17.4.71	1-3	d	GL			X	GL	GL	15.3.71	
	23./24.4.71	1-3	f	FR		Fribourg	X 60	FR	FR	23.3.71	statt 21./22.5.
	30.4./1.5.71	1-3	f	VS		Ovronnaz	X 25	VS	VS	30.3.71	statt 27./28.2.
	1./2.5.71	1-3	d	SZ		Ibach	X 40	SZ	SZ	5.4.71	
	8./9.5.71	1-3	d	AG			X 50	AG	AG	19.1.71	
	22./23.5.71	1-3	f	VS		Ovronnaz	X 25	VS	VS	22.4.71	statt 20./21.3.



Unsere Monatslektion

Geräteturnen Mädchen

Einleitung mit Zauberschnur / Felgaufschwung am Reck und Aufschwingen in den Hocksturzhang an den Schaukelringen / Einführung ins Minitrampspringen / Ergänzende Kraftübungen / Spiel

Text: B. Bosshard

Ort: Turnhalle

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten

Klasse: 12

Material: Zauberschnur, Matten, Reck, Kastendeckel, Langbank, Schaukelringe, Minitramp, Basketball

Symbolerklärung

△ Beweglichkeit	♡ Kreislaufenregung	1 Kraft	1 Rücken	1 ⚡ Schnellkraft
⊕ Geschicklichkeit	♥ Ausdauer		1 Bauch	
▶▶ Schnelligkeit	▶♥ Allg. Stehvermögen		1 Arme	▶ 1 Lokales Stehvermögen
			1 Beine	

1. Einleitung

20 Minuten

Kreislauf anregen

- mit Zauberschnur auf verschiedenen Höhen: Überspringen und Unterkriechen
- Doppelhüpfen längs über die Zauberschnur do., aber alle im gleichen Rhythmus
- Stafette: 3 Gruppen
Auf dem Hinweg Zauberschnur überspringen, unten durch kriechen und nochmals überspringen, hinterste rote Linie berühren, auf dem Rückweg nur noch über die Zauberschnur springen.
- 2 Mädchen versuchen mit der Zauberschnur (doppelt) jemanden einzufangen, einzukreisen. Die Gefangene hält sich nun auch an der Zauberschnur und geht mit auf die Jagd nach dem nächsten Mädchen. Wer wird zuletzt eingefangen?



Beweglich machen

Liegestütz rl.: Beinspreizen l. und r. bis an die Nase

- «Elefantenlaufen»: Mit gestreckten Beinen und den Handflächen auf dem Boden vorwärts gehen



- Paar, Rücken an Rücken, kleine Grätschstellung, Arme in Hochhalte gefasst: Wippen sw. auf beide Seiten, Armkreis ohne den Griff der Hände zu lösen, gegengleich
- Seitlage, Arme in Hochhalte, leicht überdehnt: Zu einem kleinen Päckli zusammenklappen und wieder ausstrecken, auch gegengleich. Mit Variieren des Rhythmus.



2. Leisten

70 Minuten

Reck (schulterhoch) Matten unter Reck und Schaukelringen!

- Sprung in den Stütz, Senken vw. zur weichen Landung und weiterlaufen zu den
- Hang am Reck: Purzelbaum rw. und vw.
- Felgaufschwung mit Hilfe des Kastendeckels: 1 Fuss aufstellen und mit dem andern Bein Schwung holen

Schaukelringe (schulterhoch)

Schaukelringen: Purzelbaum rw.

Purzelbaum rw. und vw.

Vorlaufen und Aufschwingen in den Beugehang, Rückschaukeln, Senken zum Weglaufen

- Felgaufschwung mit Partnerhilfe



- Felgaufschwung ohne Partnerhilfe

Vorlaufen und Aufschwingen in den Hocksturzhang, Rückschaukeln, Senken beim Vorschaukeln zum Weglaufen

- 3mal Felgaufschwung hintereinander

Aufschwingen in den Hocksturzhang, Rückschaukeln, Senken zum Weglaufen

3mal Aufschwingen in den Hocksturzhang

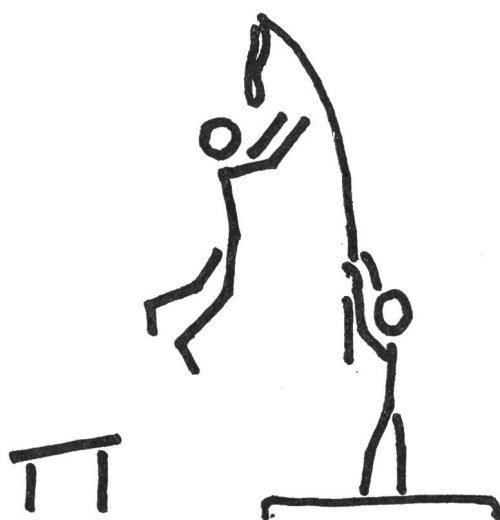


Ringe hochziehen, Minitramp aufstellen, das Reck wird noch benutzt.

Minitramp

(Vor jedem Minitramp steht eine Langbank längs)

- Einüben des Anlaufes: 2 Gruppen; eine Gruppe klatscht den Rhythmus, die andere Gruppe springt «eins — zwei — drei — Sprung in die Kauerstellung», Rollenwechsel
- Vom Tuch aus federn und das dritte Mal wegspringen. Mit Hilfestellung!
- Mit 3er-Anlauf auf der Langbank ins Tuch springen, weich landen, Rolle vw.
- Mit 3er-Anlauf auf Bank: Hoher Strecksprung Um die Mädchen ans Hochspringen zu gewöhnen, geben wir ihnen eine Hilfe. Die Mäd-



chen müssen mit dem Kopf ein Spielband berühren, das an einer Hochsprunglatte befestigt ist. Weiche Landung nicht vergessen!

- Hoher Strecksprung, Rolle vw., Weiterlaufen ans Reck und Sprung in den Stütz, Senken vw. zur Kauerstellung
- Anlauf auf 5 Schritte vergrössern, immer noch auf Langbank: Hoher Strecksprung, Rolle vw., am Reck Felgaufschwung
- 5er-Anlauf ohne Langbank: Hoher Strecksprung, Rolle vw., am Reck Felgaufschwung

Ergänzende Kraftübungen

Rücken:

Paar; A Bauchlage auf Kastendeckel, Hände im Nacken, B fixiert die Beine von A: Rumpfbeugen rw.

do., aber zur Erschwerung mit einem Basketball in den gestreckten Armen

Beine:

A Rückenlage mit angezogenen Beinen zwischen zwei schräggestellten Kletterstangen. B steht auf den Füßen von A und hält sich an den Stangen fest. A versucht B in die Höhe zu stossen. Je nach Leistungsfähigkeit muss B mithelfen oder kann sich passiv in die Höhe stossen lassen.

Spiel

Basketball mit vereinfachten Regeln: Keinen Out-Ball

3. Ausklang

- Besprechung des nächsten Trainings
- Douchen

Beziehungen zwischen Rauchen und Persönlichkeit bei Stellungspflichtigen der Schweizer Armee

J. Angst, A. Dittrich und
M.-A. Krüger

Psychiatrische Universitätsklinik
Burghölzli Zürich

Zusammenfassung

Die Untersuchung befasst sich mit den Rauchergewohnheiten und einigen Persönlichkeitsaspekten von 366 neunzehnjährigen Stellungspflichtigen und kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Von 360 Stellungspflichtigen waren 57 Prozent Raucher.

Für Zigarettenraucher gilt folgendes:

- Sie zeigen eine grössere emotionelle Labilität, innere Angst und Konfliktbeladenheit, Sensitivität und Gefühlsbetontheit als Nichtraucher.
- Sie sind argwöhnischer, misstrauischer, von sich selbst eingenommener, gerissener, materialistischer und ungehemmter als Nichtraucher.
- Im Gegensatz zu früheren Untersuchungen zeigen sie sich nicht extravertierter als Nichtraucher.

cher. Sie sind unsportlicher und trinken häufiger Alkohol.

- Einzelkinder rauchen am häufigsten, am seltensten die Ältesten einer Geschwisterreihe, während die übrigen eine Mittelstellung einnehmen.
- Bei schlechter und bei guter Schulbewährung findet sich ein höherer Zigarettenkonsum als bei mittlerer Schul- und Berufsbewährung (Primarschule ohne Repetition, Sekundarschule).

Zeitschrift für Präventivmedizin, 15, 97—105 (1970)